

Beschlussvorlage



Landeshauptstadt
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 0236/2023
Amt/Aktenzeichen 42/03	Datum 15.02.2023	TOP

Behandlung im Stadtvorstand gem. § 58 (3) S. 2 i. V. m. 47 (1) S. 2 Nr. 1 GemO am 07.03.2023

Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Kulturausschuss	Vorberatung	14.03.2023	Ö
Ortsbeirat Mainz-Altstadt	Kenntnisnahme	14.03.2023	Ö
Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen	Vorberatung	14.03.2023	Ö
Wirtschaftsausschuss	Vorberatung	16.03.2023	Ö
Stadtrat	Entscheidung	22.03.2023	Ö

Betreff:

Zukünftige Mainzer Stadtbibliothek und zukünftiges Haus der Geschichte
hier: Weiterführung und Konkretisierung der jeweiligen Planungen

Mainz, 06.03.2023

gez.
Marianne Grosse
Beigeordnete

Mainz, 07.03.2023

gez.

Günter Beck
Bürgermeister

Beschlussvorschlag:

Der Ortsbeirat Mainz-Altstadt nimmt zur Kenntnis, der Kulturausschuss, der Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen und der Wirtschaftsausschuss empfehlen, der Stadtrat beschließt:

Die Verwaltung wird beauftragt, auf Grundlage des Stadtratsbeschlusses von 2008 zu einer Mainzer Stadtbibliothek die Planungen für eine zukünftige „Mainzer Stadtbibliothek“ und ein „Haus der Geschichte“ weiterzuführen und zu konkretisieren:

- Zusammenführung der Bibliotheken der Landeshauptstadt Mainz und des Literaturbüros zu einem neuen modernen gesellschaftlichen und kulturellen Zentrum mit Gastronomie und Clubkultur in repräsentativer zentraler Innenstadtlage.
- Generalsanierung des Gebäudes Rheinallee 3 B zur zukunftssicheren Unterbringung des Stadtarchivs und weiterer wichtiger, historisch forschender beziehungsweise tätiger Einrichtungen.

Als Einstieg in die Planungen soll die Verwaltung eine Machbarkeitsstudie beauftragen. Dafür werden außerplanmäßige Mittel in Höhe von 150.000 Euro bereitgestellt.

Sachverhalt

Verschiedene Institutionen der Stadt Mainz bzw. Einrichtungen, die im Dienste der Stadt Aufgaben für die Gesellschaft erfüllen, stehen seit langem und zunehmend vor großen und teils problematischen Aufgaben. Dies bezieht sich auf die Sanierung von Gebäudesubstanz, auf fehlende Flächen, komplizierte Mietverhältnisse und derzeit nicht in Aussicht stehende dauerhafte Unterbringungsmöglichkeiten.

- Das Gebäude in der Rheinallee 3B mit den Einrichtungen Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Stadtarchiv hat einen erheblichen Sanierungsbedarf.
- Für das Stadtarchiv als Pflichtaufgabe sind bei zunehmendem Platzbedarf geeigneten Räumlichkeiten sicherzustellen. Schon jetzt sind 5.000 laufende Meter Akten kostenpflichtig ausgelagert.
- Für die Wissenschaftliche Stadtbibliothek sind durch Neubau genügend große geeignete Flächen zu finden. Schon jetzt sind rund 400.000 Bücher kostenpflichtig ausgelagert.
- Für die Öffentliche Bücherei – Anna Seghers – müssen dringend auskömmliche Raumbedingungen und Flächen zur Verfügung gestellt werden. Mit der steigenden Bevölkerungszahl wächst auch die Beanspruchung der vielfältigen Dienstleistungen rasant an. Das bestehende Mietverhältnis ist für diese Aufgabe nicht hinreichend geeignet.
- Das Stadthistorische Museum benötigt für seinen Auftrag, die Mainzer Geschichte in all ihren Facetten zu präsentieren, dringend mehr Ausstellungsflächen und konservatorisch geeignete Räumlichkeiten.
- Das Haus des Erinnerns, welches bundesweit eine Vorreiterrolle einnimmt und für das die Stadt vom Bund derzeit jährlich 121.500 Euro Fördermittel erhält, braucht ab 2025 gesicherte Räumlichkeiten für die gesellschaftlich unverzichtbare Aufgabe der Demokratiestärkung.

2. Lösung

- Aus Wissenschaftlicher Stadtbibliothek und Öffentlicher Bücherei – Anna Seghers wird unter einem noch zu findenden neuen Namen die vereinte **Mainzer Stadtbibliothek (Arbeitstitel)**. Das zukünftige Gelände sollte sich in repräsentativer zentraler Innenstadtlage befinden und in Ergänzung zu weiteren möglichen kulturellen Einrichtungen zur Errichtung eines lebendigen Treffpunktes beitragen. Im Sinne einer Public Library dient die Einrichtung der Bewahrung und Präsentation der historisch bedeutenden Mainzer Medienbestände und fungiert als Zentrum für Literatur und Wissen. Gleichzeitig wird mit dem Neubau ein Ort der Begegnung und Kommunikation geschaffen, an dem sich Menschen ohne Konsumzwang treffen und austauschen. Die neue Mainzer Stadtbibliothek wird ein Haus, das allen Mainzer:innen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Alter und finanziellen Möglichkeiten selbstbestimmten Zugang zu Bildung bietet, wo kindliche Sprach- und Lesekompetenz ab dem Vorschulalter umfangreich gefördert wird und in dem Jugendlichen und Erwachsenen die kompetente wie kreative Nutzung analoger und digitaler Medien ermöglicht wird, allein oder gemeinsam mit anderen.

Das neue Haus bietet ausreichend Raum, um bestehende und stark nachgefragte Konzepte endlich in angemessenem Umfang zu verwirklichen. Die Bibliothek wird mehr Kinder bereits im Vorschulalter erreichen, da sie in dem neuen Gebäude alle Mainzer Kitas zu Sprach- und Leseförderveranstaltungen einladen kann. Schüler:innen finden ausreichend Platz und die erforderliche Medienausstattung vor, um die Bibliothek einzeln und in Gruppen als Ort des Lernens zu nutzen und erhalten zusätzlich Schulungsangebote, um ihre Kompetenz im Umgang mit analogen und digitalen Informationen zu stärken. Wer sich über das aktuelle Geschehen informieren möchte, findet ausreichend Sitzgelegenheiten, um aktuelle Zeitungen und Zeitschriften zu lesen, Online-Angebote über WLAN zu nutzen und sich in Bücher mit weiterführenden Informationen zu vertiefen. Familien können sich über ansprechend eingerichtete Bereiche freuen, die dazu einladen, in der Bibliothek gemeinsam Zeit zu verbringen, vorzulesen und das breite Medienangebot zu erkunden. Auch für die an Bedeutung gewinnenden Angebote für Senior:innen wird ausreichend Platz zur Verfügung stehen. In vielen Städten gehören Bibliotheksräume, die von Lern- und anderen Gruppen (z.B. Lese- oder Schreibkreise) gebucht werden, ebenso zum Standard wie mit digitaler und anderer Technik (z.B. 3D-Drucker) ausgerüstete Makerspace-Bereiche, in denen die vorhandene Ausstattung gemeinsam genutzt wird und Bürger:innen ihr Wissen an andere Interessierte weitergeben können. Unter anderem dazu steht die Verwaltung in einem sehr guten Kontakt mit Initiativen der Freien Kulturszene, um kompatible Ideen und Bedarfe für die Konzeption abzustimmen. Auch in die Räumlichkeiten integrierte oder daran angeschlossene Café-Bereiche gehören zur Ausstattung zeitgemäßer Bibliotheken. Die Vereinigung der „Bibliotheken der Stadt Mainz“ in einem nach aktuellen Standards errichteten, klimaneutralen Bibliotheksbau, der auch das LiteraturBüro Mainz aufnimmt, schafft durch die gemeinsame Nutzung notwendiger Bibliotheks-Infrastruktur starke Synergie-Effekte, erlaubt den Mainzer:innen den Zugang zu allen jetzt schon vorhandenen Angeboten an einem zentralen Ort mit deutlich erweiterten Öffnungszeiten und ermöglicht es, bisher fehlende Angebote auch in der Landeshauptstadt bereitzuhalten. Es entsteht ein Ort der Begegnung und des Austauschs, mit dem Potential, das neue Wohnzimmer der Stadtgesellschaft zu werden.

Die neue Mainzer Stadtbibliothek würde ein umliegendes Stadtviertel deutlich aufwerten und auch zum Frequenzbringer für dort ansässige Einrichtungen und Geschäfte werden. Die Zentralbibliothek der Öffentliche Bücherei ist schon jetzt eine der am stärksten frequentierten Mainzer Kultureinrichtungen mit (vor den Corona-bedingten Einschränkungen) mehr als 150.000 Besucher:innen jährlich. Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass die Besuchszahlen nach dem Umzug in einen Bibliotheksneubau signifikant ansteigen.

- Das Stadtarchiv Mainz bleibt am alten Standort, löst das angemietete Außenlager in Mainz-Weisenau auf und nimmt zusätzlich das stadthistorische Museum sowie idealer Weise das „Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz“ auf, die beide ohnehin eng mit dem Stadtarchiv zusammenarbeiten. Zu diesem Zweck wird das Gebäude an der Rheinallee 3B generalsaniert.

Dadurch entsteht das Mainzer „**Haus der Geschichte**“, das eine völlig neue Qualität der archivischen und musealen Vermittlung der Mainzer Geschichte sowie der historisch-politischen Bildungsarbeit zur Förderung des demokratischen Bewusstseins in der Mainzer Stadtgesellschaft ermöglicht.

Das Stadtarchiv befindet sich nach der Sanierung in einem Gebäude, das den archivfachlichen, feuerschutzpolizeilichen und energetischen Anforderungen für Archive entspricht und damit den

seit Jahrzehnten überfälligen Standard moderner Archibauten erfüllt. Es wird dadurch in die Lage versetzt, als Kompetenzzentrum für die Geschichte von Mainz in den ständigen Dialog mit der Stadtgesellschaft zu treten, durch eine aktive Bildungs- und Kulturarbeit viel stärker als bisher in die Breite zu wirken und damit das Bewusstsein für die Vergangenheit und Gegenwart von Mainz zu stärken.

Bei diesem Auftrag wird das Stadtarchiv in idealer Weise durch das stadthistorische Museum unterstützt, das mit seinen wertvollen Sammlungen Aufnahme in dem Gebäude findet. Das Stadthistorische Museum erhält dadurch nach über zwei Jahrzehnten erstmals die Möglichkeit, nicht nur seine Sammlungen fachgerecht zu lagern, sondern diese auch in Ausstellungsräumen, die den neuesten musealen Anforderungen entsprechen, publikumswirksam zu präsentieren. Damit entsteht ein neues, zukunftsweisendes Zentrum, das als Ort der historischen Orientierung die Mainzer Stadtgeschichte für die Stadtgesellschaft erlebbar macht und zum besseren Verständnis der Gegenwart beiträgt.

Dazu gehört auch das „Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz“, das in das Gebäude Rheinallee 3B idealer Weise ebenfalls integriert wird. Als zentraler Gedenkort der Landeshauptstadt für die Opfer des Nationalsozialismus in Mainz würde es dadurch eine dauerhafte Perspektive zur Erfüllung seines Auftrags erhalten, die Geschichte der Verfolgung aller von der nationalsozialistischen Diktatur ausgegrenzten und ermordeten Mainzer:innen zu vermitteln, und dies mit dem aktiven Eintreten für Demokratie und Akzeptanz in einem von Vielfalt geprägten Mainz zu verbinden.

Mit der Unterbringung dieser drei Institutionen im neuen „Haus der Geschichte“ würden vielfache Synergieeffekte durch die gemeinsame Nutzung der Infrastruktur sowie von Räumen für Wechselausstellungen und Veranstaltungen unterschiedlichster Art entstehen. Schulklassen und Studierende, Lehrende und Forschende und alle interessierten Bürger:innen können dadurch erstmals an zentraler Stelle die vielfältigen Angebote des Stadtarchivs, des Stadthistorischen Museums und idealer Weise des „Hauses des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz“ wahrnehmen.

- Die Stadt bewahrt mit dieser Lösung ein baugeschichtlich wertvolles Jugendstilgebäude, gewinnt durch den Umzug des Stadthistorischen Museums zusätzliche Flächen auf der Zitadelle, beendet vermeidbare kostenintensive Mietabhängigkeiten und erhält und schafft einen zentralen Ort für historische Bildung, Forschung und Vermittlung. So entsteht ein städtebaulicher Bogen von der Kunsthalle über das Haus der Geschichte, die neue Stadtbibliothek in Innenstadtlage wie das Landesmuseum, das Naturhistorische Museum und das Gutenberg-Museum bis hin zum Römischen Theater, dem Museum für Antike Schifffahrt und dem Leibniz-Zentrum für Archäologie (ehem. Römisch-Germanischen Zentralmuseum).

3. Alternativen

- Die zwingend notwendige Sanierung des Gebäudes in der Rheinallee 3B macht kostenintensive Auslagerungen der umfangreichen Bestände notwendig.

- Alternativstandorte für die Öffentliche Bücherei sind nicht absehbar und erfahrungsgemäß unwahrscheinlich, da ihre Funktionsfähigkeit eine zentrale Innenstadtlage erfordert.
- Geeignete Alternativstandorte für das Stadthistorische Museum und das Haus des Erinnerns stehen nicht zur Verfügung.
- Die zunehmenden Probleme mehrerer Einrichtungen bleiben ungelöst.

4. Zusätzliche Information

Eine zwischen 2020 und 2021 auf Bitten der Universität und des Landes geprüfte Integration von Stadtarchiv und Stadtbibliothek in einem noch zu bauenden Gebäude auf dem Campus der Johannes Gutenberg -Universität wurde nach verwaltungsinterner Abwägung verworfen. Ausschlaggebend waren u. a. folgende Gründe: Das Stadtarchiv ist eine kommunale Pflichtaufgabe. Die wertvollen und teils einzigartigen Bibliotheksbestände sollen im Eigentum der Stadt und damit der Mainzer Stadtgesellschaft verbleiben.

Finanzierung

Als Einstieg in die Planungen soll die Verwaltung eine Machbarkeitsstudie beauftragen. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 150.000,- Euro. Diese müssen außerplanmäßig auf einem noch anzulegenden Investitionsprojekt im Kulturhaushalt (Teilhaushalt 42 – Amt für Kultur und Bibliotheken) bereitgestellt werden.